

### *Entwicklung zielgruppenspezifischer Integrationsstrategien*

*Mit welchen Vermittlungshemmnissen ist bei der Zielgruppe Langzeitarbeitslose 50 plus zu rechnen?*

*Bitte legen Sie dar, wie Sie die Kunden für engagierte Bewerberaktivitäten motivieren und für eine Steigerung der regionalen Mobilität sowie auch der beruflichen Flexibilität gewinnen.*

Mag die kurzfristige Arbeitslosigkeit noch gut zu verkraften sein, so erscheint für viele der Name Hartz IV bereits wie eine Hiobsbotschaft, die oftmals das Gefühl von Schande, Scham und Versagen nach sich zieht. Ältere Langzeitarbeitslose haben mit diversen Vermittlungshemmnissen zu kämpfen, die für eine Maßnahme berücksichtigt werden müssen. Im Zentrum hierbei steht das Individuum mit seinen spezifischen Problemen, Sorgen und Nöten. Neben Gesundheitsproblemen, Sprachbarrieren bei Migrationshintergrund oder schlichtweg Resignation und gemindertes Selbstwertgefühl, zählen auch fehlendes Know-How wie z.B. EDV-Kenntnisse zur Erstellung einer zeitgemäßen Bewerbung oder mangelnder Antrieb und Motivation zu den besonders verbreiteten Hürden. Oftmals kommen im Einzelfall gleich mehrere Faktoren zusammen.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Zielgruppe „Langzeitarbeitslose 50 plus“ nicht über einen Kamm geschert wird und eine individuelle Beratung, Begleitung, Betreuung und Vermittlung stattfindet. Allgemeingültigkeiten sind so gut wie ausgeschlossen und auch erfolgreiche Stellenbesetzungen von Seiten der Unternehmen sind einzelfallbezogen. Die Verunsicherung auf Seiten der älteren Langzeitarbeitslosen lässt sich ebenfalls durch eine individuelle Berücksichtigung ihrer Ausgangslage aufbrechen und jede Maßnahme zur Wiedereingliederung ins Berufsleben sollte daher stets die Möglichkeit für Aufarbeitung und Vertrauensaufbau schaffen. Eine Maßnahme sollte Langzeitarbeitslosen zusätzlich das Gefühl vermitteln, ernst genommen zu werden und sie sollte vor allem ihr Selbstwertgefühl stärken. Eine große Hilfe ist beispielsweise der Austausch in einer Gruppe Gleichgesinnter. Der Wohlfühlfaktor trägt hierbei entscheidend dazu bei, Hemmungen abzubauen.

Um einen älteren Langzeitarbeitslosen erfolgreich in den gegenwärtigen Arbeitsmarkt einzugliedern, ist es wichtig dessen Flexibilität sowie seine Veränderungs- und Lernbereitschaft zu erhöhen. Hierbei wird nicht auf eine Rundumerneuerung abgezielt, sondern eine Anpassung bereits bestehender Kompetenzen sowie eine Ausarbeitung und Weiterentwicklung seiner Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt angestrebt. Erfolgreiche Bewerbungsstrategien müssen verändert und eine überzeugende Präsentation sollte zwingend erarbeitet werden. Resignationstendenzen kann durch Integrationsprojekte entgegengewirkt werden. Das Abbauen von beidseitig vorhandenen Vorurteilen kann unter anderem durch einen positiven Kontakt sowie durch die Bewährung in Arbeitsproben oder Praktika bewerkstelligt werden. So hat die Einstellung Älterer beispielsweise personalpolitisch den Vorteil, dass kürzere Beschäftigungszeiten dem Betrieb mehr Fluktuation ermöglichen. Die

Flexibilität geht auch mit einer regionalen Mobilität einher. Durch die erhöhten Vermittlungsschwierigkeiten bei älteren Langzeitarbeitslosen, bedarf es unter anderem auch der Bereitschaft zur Annahme eines weiter entfernten Arbeitsplatzes. Da der Gedanke eines Umzuges für viele ältere und verwurzelte Menschen abschreckend ist, sollte auf mögliche Optionen wie beispielsweise temporäre Projektarbeit oder das Berufspendeln hingewiesen werden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Integrationsprojekte für ältere Langzeitarbeitslose sich auf vier wichtige Punkte fokussieren sollten: Orientierung am berufsübergreifenden Lebenslauf des Betroffenen, individuelles Coaching, Vermittlung in maßgeschneiderte Praktika und Jobs sowie die Förderung von Lernkompetenzen. Wichtig ist, dass die Betroffenen in den Maßnahmen auch Selbstverantwortung und eine positive aber realistische Selbstwahrnehmung entwickeln, um vor allem auch mit der Bewältigung von Rückschlägen und Abweisung zurechtzukommen.